

PERSONALIEN



Albert Kesselring, der frühere Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte in Italien, wird nicht erschossen. Sir John Harding, der kommandierende General im Mittelabschnitt des Mittelmeergebietes, bestätigte die Ergebnisse der Gerichtsverhandlung, wandelte jedoch das Todesurteil in lebenslangliches Gefängnis um. Das war die letzte Amtshandlung des englischen Generals vor seiner Rückkehr nach England. Italiens Linkspresse übt starke Kritik daran. Die Todesurteile gegen von Mackensen und Maltzer wurden ebenfalls in lebenslangliche Freiheitsstrafen umgewandelt.

Olive Reynolds, ein 21jähriges englisches Wäschermädel, ist Mittelpunkt einer heißen Pressedebatte in England. Vor sechs Wochen gebar sie eine Tochter, deren Vater der 22jährige deutsche Kriegsgefangene Werner Vetter ist. Als Strafe für seine unerlaubten Beziehungen erhielt Vetter zwölf Monate Gefängnis. Fast sämtliche Arbeitskollegen von Miss Reynolds unterschrieben einen Antrag auf Veters Entlassung. Das englische Unterhaus beschäftigt sich ebenfalls mit diesem Fall.

Edna Diment, eine 30jährige englische Büroangestellte, gründete einen Bund britischer Mädchen, die deutsche Kriegsgefangene heiraten wollen. Pressevertretern erklärte sie, sie wolle Unterschriften für eine Eingabe an Lord Pakenham sammeln, damit das bestehende Heiratsverbot aufgehoben würde.

Stephan Olesnevich, der amerikanische Vizekonsul in Warschau, wurde ein Opfer der Bürokratie. Seit einem Jahr versuchte er vergeblich, seine Möbel aus den USA nach Polen nachkommen zu lassen. Endlich erhielt er die Genehmigung, aber gleichzeitig seine Versetzung nach Kanada.

Sacha Guitry, der französische Schriftsteller, Schauspieler und Regisseur, verfügt, obschon wegen seiner prodeutschen Einstellung von Bühne und Film verbannt, immer noch über eine rege Tätigkeit. Im Pariser Théâtre des Champs-Élysées veranstaltete er vor geladenen Gästen eine geschlossene Aufführung seiner Komödie „L'illusionniste“. Den Reinertrag überwies er an eine vom Krieg mitgenommene Gemeinde.

Anna Neagle, eine der beliebtesten britischen Filmschauspielerinnen, ist für die Titelrolle des englischen Filmes „Renate“ vorgesehen. Das Thema ist das Leben der 1937 verstorbenen deutschen Filmschauspielerin Renate Müller. Mit ihrem Film „Die Privatsekretärin“ hatte Renate einst in London große Erfolge.

Carl-Heinz Kramer, dem Verleger der unparteiischen Weimarer „Abendpost“, wurde seine Lizenz entzogen. Er hatte jeweils 10 000 Exemplare über die vorgeschriebene Auflageziffer hinaus drucken lassen. Der Erlös war jedoch nicht verbucht worden.

Carmen Miranda, die Rumbakönigin Hollywoods, hat ihre Memoiren geschrieben. Mit 15 Jahren entließ sie einem Kloster, mit 22 Jahren entdeckte man ihre Stimme, mit 31 Jahren ist sie heute neben Deanna Durbin die reichste Frau von Hollywood. Sie hat ein Jahreseinkommen von 250 000 Dollar.

Vasco Gallero, ein Ehemann aus Genua, lebte mit zwei Frauen in bester Eintracht, bis das Gericht störend eingriff. Beide Frauen verteidigten den gemeinsamen Gatten leidenschaftlich. Das Gesetz hatte kein Einsehen und schickte ihn auf ein Jahr ins Gefängnis.

Ingrid Bergman, die berühmte Schwedin in Hollywood, hat neuerdings auch geschäftlichen Ehrgeiz. Mit einigen Kollegen und Kaufleuten gründete sie eine neue Filmgesellschaft, die „Enterprise Company“. Aufnahmen zu den ersten Filmen haben bereits begonnen.

Ola J. Humprey Broadwood, in erster Ehe die Gattin des ägyptischen Prinzen Ibrahim Hassan, in zweiter Ehe eines amerikanischen Hauptmanns, lebt jetzt in New York von einer Sozialrente von 75 Dollar monatlich. Ihr zweiter Mann hinterließ ihr 1938 bei seinem Tode 1000 Pfund, die seit 1941 aufgebraucht sind.



Rita Hayworth, die amerikanische Filmschauspielerin, machte auf ihrer Europa-Reise einen Abstecher nach Frankfurt a. M. Tausende von amerikanischen Soldaten bedrängten Rita mit Bild- und Autogrammwünschen. Da das Papier nicht ausreichte, wurden sogar Stahlhelme beschriftet.



Helen Steinbrecher, die junge Soubrette der Städtischen Oper Berlin, erhielt eine glückliche Nachricht: Sie wurde nach New York verpflichtet. Von ihrem Berliner Publikum hat sie sich bereits als Rosine im „Barbier von Sevilla“ verabschiedet.

Prinzessin Elizabeth von England verlobte sich mit Philipp Mountbatten, einem Vetter ihres Vaters und dem Neffen des Vizekönigs von Indien, Lord Louis Mountbatten. Philipp wird jetzt den Titel Herzog von Cambridge tragen. Die Hochzeit findet im Oktober in der Westminster Abbey in London statt.

Siegfried Translatour, einst der populärste Berliner Walzerkomponist, wurde für tot erklärt. Nach 1933 war er aus rassistischen Gründen als Komponist unerwünscht und widmete sich seinem Lyra-Verlag. Allen Warnungen seiner Freunde zum Trotz blieb er in Berlin, bis man ihn als Rüstungsarbeiter verpflichtete und er eines Tages verschwand. Ueber Translatours Ende ist nichts bekannt.

Maximilian Kaller, der ehemalige Bischof von Ermland, vom Papst mit der Fürsorge für die Ost-Vertriebenen beauftragt, starb im Alter von 67 Jahren in Frankfurt am Main. Er hieß der „Flüchtlings-Bischof“.

Woyland Rudd, ein Negerschauspieler, wurde Mitglied des berühmten russischen Stanislawski-Ensembles. Er spielt in Moskau im Zentralklub für Kunstschaffende die Rolle des „Othello“ in russischer Sprache.

Charles D. Cameron, ein 72jähriger amerikanischer Baumwollfarmer, wurde zum „Vater des Jahres“ gewählt. Er hat elf Söhne und zehn Töchter. Als Dank dafür sprach ihm die Regierung eine Jahresrente von 500 Dollar zu.

Jean-Paul Lacroix, der französische Schriftsteller, erhielt den großen Preis der Humoristenakademie für sein humoristisches Buch „Je suis un aboulique“ (Ich bin einer, der nicht weiß, was er will). Die Preisrichter debattierten darüber, ob man den Geldpreis in Höhe eines Silberfranken aufwerten solle. Die meisten waren für eine Blockierung der Preise und gewährten deshalb die Erhöhung nicht.